

Mohammed's und den jüdischen Stämmen der Kainukaa, Nadir, Kuraiza, welche theils getödtet oder zur Annahme des Islam gezwungen, theils ihrer Freiheit beraubt oder endlich zur Auswanderung genöthigt wurden. Kaum ein Jahrzehnt nach Mohammed's Tod waren die schönsten Länder im Norden Arabiens und Afrikas dem Islam unterworfen. Das altersschwache Perserreich erlag den ersten Stößen der siegreich vordringenden Araber. Palästina, das erst zehn Jahre früher Kaiser Heraklius den Persern entrissen hatte, Syrien und Aegypten fielen in ihre Hände; durch Hülfe eines Juden wurde das starkbefestigte Cäsarea, in dem 20000 Juden wohnten, eingenommen; auch Jerusalem wurde nach einer kurzen Belagerung erobert. Obleich der Khalif Omar, der an der Stätte des ehemaligen Tempels eine Moschee erbauen liess, den Juden mancherlei Beschränkung auflegte und sie von jedem öffentlichen Amte ausschloss, fühlten sie sich unter der neuen Herrschaft doch freier und leisteten ihr auf den fernern Eroberungszügen vielfachen Vorschub. Derartige Dienste wurden von den Khalifen, so wenig sie sonst den Juden geneigt waren, reichlich belohnt. Den Exilsfürsten Bastonai zeichnete Omar so sehr aus, dass er ihm eine Tochter des persischen Königs Chosru zur Frau gab (642), und für die Huldigung, welche die Juden unter Führung des Schulhauptes Mar Isak nach der Einnahme der Stadt Firuz-Schabur dem Ali brachten, erwies sich dieser nicht wenig dankbar. Mit der Ausdehnung der mohammedanischen Herrschaft nahm auch die geistige Thätigkeit der Juden ganz besonders in den Schulen zu Sura und Pumbedita wieder zu.

§ 3. Die Geonim.

Die Häupter der beiden Schulen zu Sura und Pumbedita führten in der arabischen Zeit den glänzenden Namen Geonim (Excellenzen). Sie wurden nicht blos als Gelehrte, sondern auch als geistige Würdenträger, als die Spitzen der gesammten Judenheit so hoch geachtet, dass sie die Resch-Geluta verdunkelten. Zu ihnen strömten Schüler und Wissbegierige aus allen Gegenden, in allen religionsgesetzlichen Fragen wurden ihre Entscheidungen eingeholt, sie schickten Boten in alle Länder mit Befehlen und Kundgebungen, sie erhielten reiche Geschenke und bezogen regelmässige Einnahmen, welche sie zum grössten Theil auf die Ernährung ihrer Schüler verwendeten.

Ueber die Wirksamkeit der Geonim, deren Namen Scherira Gaon in einem oft gedruckten Sendschreiben der Nachwelt überliefert hat, erfahren wir sehr wenig. Um die Mitte des 8. Jahrhunderts verfasste R. Achai aus Schabcha, der aus Kränkung darüber, dass er von dem Exilsfürsten bei der Gaonwahl übergangen wurde, nach Palästina auswanderte, ein Werk „Scheeltot“, welches in 171 nach den Abschnitten des Pentateuch geordneten Vorträgen die einschlägigen Gesetze durch Auszüge aus dem Talmud erläuterte. Dem damals fühlbar gewordenen Bedürfnisse nach Handbüchern des talmudischen Gesetzes entsprachen der Gaon Jehudai der Blinde und Simon Kahira, welcher letzterer eine Gesetzsammlung nach der Zahl der 613 Gesetze unter dem Titel „Halachot Gedolot“ oder „Grosse Gesetzsammlung“ verfasste. — Der Gaon Amram (869—881) wurde mit dem nach ihm benannten „Siddur“, der Begründer der liturgischen Gebetordnung für die europäischen Gemeinden, und sein Zeitgenosse Zemach b. Paltoi